

Inhalt

I.	Einleitung	9
I.1.	Thema und Fragestellung	9
I.2.	Kommunistische Parteien und staatssozialistische Gesellschaften – theoretisch-methodisches Vorverständnis	16
I.2.1.	»Herrschaft als soziale Praxis«	16
I.2.2.	Die SED – eine kommunistische Partei	19
I.2.3.	Die staatssozialistische Gesellschaft – »stillgestellt«?	25
I.3.	Parteiherrschaft vor Ort: Dreiklang der Herrschaftssicherung	28
I.4.	Forschungsstand	32
I.5.	Methodisches Vorgehen, Quellen und Aufbau der Arbeit	38
I.5.1.	Lokalhistorischer Zugriff	38
I.5.2.	Quellenbasis	40
I.5.3.	Aufbau der Arbeit	45
II.	Die SED-Kreisleitungen – Strukturen und innerparteiliche Praxis	47
II.1.	Die SED-Kreisleitung Brandenburg und ihr Apparat	47
II.2.	Die SED-Kreisleitung als Schnittstelle in der Parteihierarchie	64
II.2.1.	Die Anleitungspraxis – Ideologietransfer, Mobilisierung für Parteirituale und Wirtschaftssteuerung	66
II.2.2.	Die Berichtspraxis – Informationsdurst, Herrschaftsinszenierung und Lobbyarbeit	89

III.	Die Funktionäre der SED-Kreisleitungen	111
III.1.	Die 1. Kreissekretäre – eine erfahrungsgeschichtliche Annäherung	111
III.1.1.	Die 1. Kreissekretäre Brandenburgs 1961–1989	113
III.1.2.	Soziale Aufsteiger und das Narrativ von der Arbeiterherkunft	118
III.1.3.	Die Dominanz der Aufbaugeneration im lokalen Parteiapparat	125
III.1.4.	Der lokale Parteiapparat als Männerdomäne	137
III.2.	Die Sinnwelt der Kreisfunktionäre – SED-Organisationskultur und lokale Lebenswelt	144
III.2.1.	Die Organisationskultur der SED	145
III.2.1.1.	Die Parteikultur im Alltag	145
III.2.1.2.	Parteischulen als politische Sozialisationsinstanzen	156
III.2.2.	Lebensweltliche Einflüsse – die Kreisfunktionäre und der lokale Kontext	165
IV.	Lokale Parteiherrschaft in Brandenburg 1961–1989	171
IV.1.	»Stahlstadt«, »Arbeiterstadt«, »Havelstadt« – eine Ortsbestimmung	171
IV.2.	Die SED-Kreisleitung Brandenburg und der Mauerbau – Repression und Ausbau positiver Konformitätsanreize	180
IV.3.	Herrschaftsalltag in Brandenburg nach dem Mauerbau: Wie steuert man eine Gesellschaft?	195
IV.3.1.	Alltagsmanagement zwischen Eigeninitiative und Krisenbewältigung	195
IV.3.1.1.	Wohlfahrtsstaatliche Integrationsangebote – »Das Schwimmbad am Marienberg wird Brandenburgs Gemeinschaftswerk« 1967–1969	197
IV.3.1.2.	Alltagsmanagement in den 1970er und 1980er Jahren – Kooperationsstrukturen als Kriseninstrument	207
IV.3.2.	Die SED-Kreisleitung Brandenburg im Geflecht unterschiedlicher Funktionslogiken – Spielregeln der Alltags- und Wirtschaftssteuerung	217
IV.3.2.1.	Die Führungskräfte der Betriebe als Kooperationspartner und Machtkonkurrenten – Der Skandal um das Brandenburger Stahlwerk 1969–1971	219

IV.3.2.2. Die SED-Kreisleitung Brandenburg als Moderator bei inner-betrieblichen Konflikten – eine Untersuchung im lokalen Kohlehandel Anfang der 1970er Jahre	227
IV.3.3. Herrschaftsinszenierung: Zustimmungsrituale und ihre performative Wirkmacht	236
IV.3.3.1. »Wahlkampf« in Brandenburg	237
IV.3.3.2. Erich Honecker in Brandenburg 1975, 1980 und 1985 – die Inszenierung von Gedenktagen	257
IV.3.4. Die Reaktion der SED-Kreisleitung Brandenburg auf gesellschaftliche Krisenphänomene – Die Ausreisebewegung ...	275
IV.3.5. Die Zusammenarbeit zwischen der SED-Kreisleitung Brandenburg und der MfS-Kreisdienststelle – Repression und Überwachung	293
IV.4. Autoritäts- und Machtverlust der SED-Kreisleitung Brandenburg im Jahr 1989	303
V. Resümee	329
V.1. Die SED-Organisationskultur und die lokale Funktionärspraxis	329
V.2. Lokale Parteiherrschaft in der »entdifferenzierten Institutionenordnung«	330
V.3. Die »Kümmerer« vor Ort? – Paternalistische Herrschaftsinszenierung und Legitimationsstreben	338
Anhang	343
Übersicht über die Sekretäre der SED-Kreisleitung Brandenburg 1961–1989	344
Interviews	345
SED-Funktionäre	345
Weitere Gesprächspartner	346
Abkürzungsverzeichnis	347
Tabellenverzeichnis	348
Abbildungsverzeichnis	348
Quellen- und Literaturverzeichnis	349
Danksagung	364
Personenregister	366
Angaben zur Autorin	368